



Interaktionsbereich: Alle 1. u. 2. Klasse, Familien-Anzeigen u. Stellen-Gesuche mit 50 % Zuschlag...

Berliner Tageblatt

Ar. 13 48. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Mittwoch 15. Januar 1919

Die Säuberung des Moabiter Stadtteils.

Der Kampf gegen Spartacus.

Zahlreiche Spartacisten verhaftet.

Die Säuberungsaktion in Moabit hat sich mit überraschender Schnelligkeit vollzogen. Im großen Saal des Tages noch einige Schießereien, doch ist im ganzen ganzen dank dem energischen Einschreiten der Truppen der weitläufige Stadtteil, in dem er...

In den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in der Kaiserin-Augusta-Allee, die gestern nachmittags ohne Kampf von den Regierungstruppen besetzt wurden, hat sich Oberst v. Trahe mit seinem Stabe niedergelassen.

Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, den Oberst Reinhardt, der die Operationen der Regierungstruppen in Moabit leitet, zu sprechen.

Oberst Reinhardt,

bet der Operationen der Regierungstruppen in Moabit leitet, zu sprechen. Oberst Reinhardt wiederholte vor allem den wilden Gerüchten, die aus Anlaß der Besetzung des Stadtteiles durch die Regierungstruppen verbreitet sind. Unter anderem wurde erzählt, daß mehrere Reiter der Munitionsfabriken in Moabit handrechtlich erschossen worden. Das ist nicht wahr.

Die Volksmarinemedivision

erhält die Waffen zurück.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Volksmarinemedivision wegen der Entfaltung der im Bundesausstellungspark in Moabit liegenden Abteilung 3 haben gestern abend zu einer völligen Einigung geführt. In den Besprechungen bei dem Volkspolizeikommissar Koste nahmen für die Volksmarinemedivision auch Mitarbeiter der W. A. I. teil.

Der Volkspolizeikommissar Koste erklärte hierauf, daß die Entfaltung der Abteilung 3 ein Mißverständnis gewesen sei und daß die Mannschaften sofort ihre Waffen zurückgeben würden.

Demokratie und Bauern.

Zu den Wahlen.

Auf seinem Gebiet hat die Sozialdemokratie mit so geringem Geschick und Wirksamkeit sich operiert wie auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Fragen. Die alte Maxime, vom Ernterprogramm übernommene Theorie vom Verschwinden des Bauerntums und seiner Auflösung durch den Großgrundbesitz, die aus den englischen Erfahrungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abgeleitet wurde, hat sich als grundtatsächlich erwiesen; vor allem ist diese Lehre auf die deutschen Verhältnisse unserer Tage überhaupt nicht anwendbar.

Die Deutsche demokratische Partei hat deshalb mit vollem Recht die Stärkung und Vermehrung des freien Bauerntums als freier Boden als programmatische Forderung anerkannt. Mit aller Energie lehnt sie die sozialistischen Bestrebungen auf Vergeßlichmachung des Grund und Bodens und Bildung von genossenschaftlichen Großbetrieben, wie der Sozialist Herr Döfer sie fordert, als völlig widersinnig und den Wünschen des deutschen Landvolkes widersprechend ab.

Durch solche Lehren, wie Döfer sie aufgestellt hat, wird die Landbevölkerung nur als schmerzliche Beinträchtigung und das Gesamtinteresse gefährdet. Die deutsche demokratische Partei hat deshalb die Einführung einer neuen Grundherrschaft mit unerbittlichem Zwang für das gelamte Landvolk. Denn es ist ohne weiteres klar, daß ein genossenschaftlicher Großbetrieb nur unter einer zentralen, einheitlichen Leitung denkbar ist; die Genossen müßten sich allen Anordnungen ihrer Obrigkeit fügen — mit der Selbständigkeit wäre es für allemal vorbei.

Das Programm des Grafen Broddorf-Rauhan.

Eine Ansprache an die Vertreter der Presse

Berlin, 14. Januar. (W. T. V.)

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Broddorf-Rauhan, empfing heute mittig Vertreter der Presse und machte ihnen die nachstehenden Mitteilungen:

Meine Herren! Der Zustand, daß die Deutsche Waffenstillstandskommission morgen in Trier mit Vertretern der Entente über eine Verlängerung des Waffenstillstands zu verhandeln beginnt, hat mir den Anlaß gegeben, Sie hierher zu bitten. Es liegt mir daran, durch Ihre Vermittlung dem deutschen Volk zu sagen, daß, wie schwere Anforderungen auch die nächste Zeit an uns stellen wird, ein Grund zu Verzweifeln nur dann vorhanden ist, wenn wir selbst nicht die nötige Kraft aufbringen, als einziges Volk zu den endgültigen Friedensverhandlungen zu gehen.

mungsrechtes der Völker, bedarf keiner Ermahnung. Ebenso ist es selbstverständlich, daß dieses Prinzip in dem gleichen Maße jedem Volk zugute kommen muß.

Meine Herren! Uns liegt an dem endgültigen Sieg der Demokratie in der Welt. Dieser Sieg kann nicht herbeigeführt werden durch die kleinlichen Mittel, durch Intrigen und Vorkriegsgeheimnisse, wie sie das alte System anzuwenden liebte. Wenn wenig hätte er gefördert werden dadurch, daß wir versuchen, wie einzelne Propaganda, die die alten Zeiten noch immer nicht geschwunden glauben, es vorzuziehen, Verwirrung in die Reihen unserer Gegner zu bringen.